Deutsche Ausgabe. Nur als Manuskript gedruckt

INTERNATIONALE PRESSE-KORRESPONDENZ

Nr. 164
22. Oktober

3. Jahrgang
1923.

Zentralversand: Berlin SW 48, Friedrichstraße 225 III. Briefadresse: Wilhelm Bartz, Berlin SW 48, Friedrichstraße 225 III für Inprekorr. Telegramm-Adresse: Inprekorr. Telephon: Lützow Nr. 1956, 1957 und Nollendorf Nr. 2883

INHALT

Die Probleme der deutschen Revolution. Von Sinowjew 1395

Deutschland
Die Lage in Deutschland. Von Bartz 1397
Der Arbeiterkongreß in Chemnitz. Von Müller . 1398
Aufruf der russischen Arbeiterinnen und Bäuerinnen an die werktätigen Frauen Deutschlands 1398

Politik.
Die neue Entwicklung der Ruhr- und Reparationskrise. Von Rosenberg 1399

Aus Sowjetrußland.
Die Erste Internationale Bauernkonferenz an Lenin . . 1400
Ein Kampfgruß der russischen Arbeiterinnen und Bäuerinnen. Von Rubiner 1400

Arbeiterbewegung.
Die Stellung der KPF. zum Kongreß der CGTU. . . . 1400

Proletarische Frauenbewegung
Die Vierte Frauen-Reichskonferenz der Kommunistischen Partei Deutschlands. Von Sturm . . 1401

Arbeiterhilfe
Die Japanhilfe der Internationalen Arbeiterhilfe . . . 1402

Aufrufe.
An die Arbeiter und Bauern Bulgariens! 1402

Die Probleme der deutschen Revolution.

Die schlaue Legende vom „Bündnis" der Kommunisten mit den Nationalsozialisten.

Von G. Sinowjew,

** Die deutsche Arbeiterklasse geht der Machtergreifung entgegen. Die einzige im Aufstieg befindliche politische Partei Deutschlands, die trotz aller Verfolgungen mit jedem Tage wächst und erstarkt, ist die Kommunistische Partei. Alle anderen politischen Parteien sind im Niedergang begriffen, sie verlieren an Einfluß, sie sterben ab.

Ein „angesehener" deutscher Menschewik (P. Hertz) schrieb unlängst im „Sozialistischen Boten": „Da die Sozialdemokratie sogar mit den Kommunisten nur einen Teil der Arbeiterklasse umfaßt, während ein bedeutender Teil der proletarischen Intellektuellen und der besitzlosen mittleren bürgerlichen Elemente sich im bürgerlichen Lager befindet, so ist die sozialistische Arbeiterbewegung in Deutschland auch rein zahlenmäßig nicht imstande, die Macht zu ergreifen."

Diese „tiefsinnige" Sentenz ist eines Menschewisten würdig. Jeder Menschewik, der sich halbwegs achtet, hat immer tausend Gründe und einen auf Vorrat, die gegen eine Revolution sprechen. Man kann ihm 99 Prozent bei der Sozialdemokratischen Partei organisierte Leute präsentieren, die das Erfurter Programm und die gesammelten Werke Kautskys auswendig können, und er wird auch dann noch fordern, daß das eine übriggebliebene Prozent durch allgemeine, direkte und geheime Abstimmung erst feststelle, was die „Revolution" eigentlich sei, ob sie im gegenwärtigen Augenblick nötig und was vorzuziehen sei: die Konstituante oder die proletarische Diktatur?

In Wirklichkeit haben die 20 Millionen deutscher Proletarier eine mehr als genügende Schule der Organiation durchgemacht, um ihre Revolution durchführen zu können. Und sie werden sie durchführen. Der ganze Sinn der Vorgänge innerhalb der Arbeiterklasse, angefangen bei der Eroberung der Betriebsräte durch die Kommunisten bis zu den Wahlen zum Metallarbeiterverbandstag, bis zum Auguststreik dieses Jahres und bis zu allen übrigen Wendungen des Kampfes, besteht darin, daß die Arbeiterklasse Deutschlands der Kommunistischen Partei die politische Führung der Bewegung übertragen hat.

Die traurigen Helden der Zweiten Internationale stecken feige die Köpfe in den Sand und tun so, als ob sie diese Grundtatsache nicht bemerken, die für die nächste Zeit den ganzen Gang der Weltrevolution bestimmt. Das soll aber keineswegs heißen, daß die Herren Sozialdemokraten die Hände in den Schoß legen und sich in ihr Schicksal fügen. Nein. Der Internationale Menschewismus sieht (oder fühlt) den unabwendbaren Sieg des deutschen Proletariats im nahenden Revolutionssturm und trifft seine Maßnahmen. Und der internationale Menschewismus ersinnt die Legende vom angeblichen „Bündnis" zwischen dem deutschen Kommunismus und dem — Nationalismus; nicht mehr und nicht weniger.

Je heftiger der Kampf der von der deutschen Kommunistischen Partei geführten deutschen Arbeiterklasse entbrennt, je mehr sich das deutsche Proletariat dem Siege nähert, desto offener tritt die verräterische Politik des internationalen Menschewismus zutage, desto deutlicher zeigt sich der teuflische Plan der Führer der Zweiten Internationale gegen die deutsche Revolution.

Ein jeder weiß, daß bereits seit einigen Monaten zwischen dem deutschen Kommunismus und dem Faschismus ein bewaffneter Kampf tobt. Es vergeht kaum ein Tag ohne unmittelbare bewaffnete Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Faschisten — Zusammenstöße, die nicht nur den Faschisten, sondern auch den kommunistischen Arbeitern Dutzende und Hunderte von Menschenleben kosten. Ein jeder weiß, daß, als die deutsche Kommunistische Partei im Sommer dieses Jahres — einen allgemeinen Kampf mit dem Faschismus vorausahnend — einen Antifaschistentag veranstalten wollte, diese Demonstration von den zur Zweiten Internationale gehörenden deutschen Sozialdemokraten untersagt worden ist. Ein jeder weiß, daß der schwarze Kriegsminister Geßler die rechte Hand des Sozialdemokraten Ebert ist, daß der General Seeckt in Wirklichkeit zu dem Koalitionsblock gehört, in dem die Führer der Sozialdemokratischen Partei sitzen; ein jeder weiß, daß der nationalistische Umsturz in Bayern in Wirklichkeit das Ergebnis der „Tätigkeit" der sozialdemokratischen Führer ist; ein jeder weiß, daß bereits seit Jahren zwischen der SPD. und der deutschen nationalistischen Bourgeoisie ein ausgesprochenes Zusammenarbeiten gegen die deutsche Arbeiterklasse vor sich geht. Und nichts destoweniger brüllen die deutschen Sozialdemokraten auf allen Gassen über das angebliche Bündnis der Kommunisten mit den Nationalisten.

Und warum das?

Die beste Antwort darauf ist die Handlungsweise der Freunde der deutschen Sozialdemokraten — der französischen Sozialchauvinisten.

Die französischen, mit Verlaub zu sagen „Sozialisten", die zur Zweiten Internationale gehören, wissen sehr wohl, wie es auch die Führer der deutschen Sozialdemokratie wissen, daß der Sieg des deutschen Proletariats und die Errichtung einer proletarischen, von den Kommunisten geleiteten, Regierung in Deutschland nahe und unabwendbar ist. Diese Herrschaften

legen sich ganz genau Rechenschaft darüber ab, daß die französische Bourgeoisie mit Poincaré an der Spitze den Versuch machen wird, die deutsche proletarische Revolution mit Waffengewalt zu ersticken. Bei all ihren „Meinungsverschiedenheiten" mit Poincaré betrachten sowohl die deutschen als auch die französischen Sozialdemokraten diesen als den Messias, als den künftigen Erlöser Deutschlands und ganz Europas vom „Schrecken der bolschewistischen Diktatur". Um Poincaré die Möglichkeit zu geben, im entscheidenden Augenblick Truppen gegen die deutsche Proletarierrevolution zu senden, muß der „Boden" bereits jetzt „vorbereitet" werden; es gilt, das entsprechende — moralische — Milieu zu schaffen. **Zu diesem Zweck also wird die Legende vom angeblichen Bündnis der Kommunisten mit den Nationalisten ersonnen.** Die französischen und die deutschen Sozialdemokraten sowie auch die Führer der Zweiten Internationale wollen am Tage nach dem Siege des deutschen Proletariats den französischen Soldaten sagen können: Was jetzt in Deutschland geschieht, das war keine proletarische Revolution, das ist eine nationalistische Bewegung, das ist eine Art ungeheuerlicher Kreuzung zwischen Nationalismus und Kommunismus, das ist die Vorbereitung zu Revanchekriegen gegen Frankreich usw. Dieselbe verräterische Rolle, die im Jahre 1914 die Losung von der „Vaterlandsverteidigung" im imperialistischen Kriege spielte, **soll jetzt durch die Legende vom angeblichen Bündnis des Kommunismus mit dem Nationalismus ersetzt werden.** Man bemüht sich, die große proletarische Revolution Deutschlands im voraus zu diskreditieren. Bereits jetzt entstellt man ihren Sinn, verleumdet sie und lügt über sie, wie man vor Jahren über die große russische Revolution gelogen hat.

Was die französische „sozialistische" Partei jetzt tut, das ist eine regelrechte großzügige Schiebung. Alle Tage spielt sich nicht nur in Renaudels Organ „Populaire", sondern auch im Organ des Halunken **Frossard** eine wahre Orgie ab — desselben Frossards, der noch unlängst zu den Kommunisten gezählt hat, sich dann aber an die Bourgeoisie verkaufte (siehe die auf Kosten der Bourgeoisie herausgegebene Zeitung „Egalité"). Als Hauptmacher fungiert der abgestempelte Gauner und Federfuchser **Grumbach**, der jetzt dieselbe „Tätigkeit" ausübt, die er im Auftrage der Bourgeoisie im Jahre 1914 ausgeübt hatte. Zitate werden entstellt, Tatsachen werden gefälscht, Märchen werden erdacht. Man bemüht sich, die machtvolle Bewegung des deutschen Proletariats als eine trübe nationalistische Welle hinzustellen. Tagein, tagaus wird über das „Bündnis" der deutschen Kommunisten mit den deutschen Faschisten geschrieben und geredet. Aus den Spalten der „sozialistischen" Presse dringt diese giftige Lüge in die Spalten der hundertzüngigen bürgerlichen Presse, in das Dorf, in die Kasernen ein.

Poincaré kann mit seinen Leuten zufrieden sein. Die von den Führern der Zweiten Internationale ersonnene Legende ist nichts anderes als eine Vorbereitung des Sturzes der deutschen Proletarierrevolution durch den internationalen Imperialismus, nichts anderes, als eine moralische Rechtfertigung eines neuen, schon jetzt vorbereiteten imperialistischen Krieges, der gegen die deutsche Revolution und gegen deren etwaige Verbündete gerichtet sein wird. Das müssen die Arbeiter der ganzen Welt wissen.

Deutschland ist ein besiegtes Land. Der Imperialismus der Entente drückt Deutschland den Daumen aufs Auge. Nicht nur die 20 Millionen der Arbeiterklasse, sondern auch die zahlreiche kleinstädtische und ländliche Bevölkerung erfährt täglich am eigenen Leibe den Druck der fremden Bourgeoisie. Die Ereignisse der letzten Jahre haben auch das kleinbürgerliche Deutschland bis auf den Grund aufgewühlt. Die schwarzen Führer des deutschen Nationalismus, die Geistesgenossen von Poincaré und Co., haben lange Zeit im Trüben gefischt. Die Faschisten machen sich die erregte Stimmung, die Unruhe und die Verzweiflung der kleinbürgerlichen Bevölkerungsschichten zunutze, sie versuchten und versuchen, die Aufmerksamkeit des Volkes von den Fragen des inneren Kampfes auf die Frage nach dem äußeren Feind abzulenken. Sie schüren die nationalistischen Leidenschaften usw. Die Verhältnisse gestatteten der deutschen Gegenrevolution bisher, bedeutende Mengen der kleinen Leute in Stadt und Land in ihre Netze zu locken. Die deutschen Kommunisten sind nicht nur berechtigt, sondern geradezu verpflichtet, alle Schichten der Besitzlosen, die den Faschisten aus (gerechtem und berechtigtem) Haß gegen die Unterdrücker der Entente folgten, dem Einfluß der bürgerlichen Nationalisten zu entreißen.

War denn etwa die Pariser Kommune nicht im Recht, als sie den Versuch machte, jenen Teil der städtischen und ländlichen Kleinbourgeoisie gegen die Preußen zu mobilisieren, der aus Haß gegen die ausländischen Unterdrücker und gegen die einheimische Bourgeoisie, die Frankreich en gros und en detail verkauft hatte, der Kommune folgte?!

Hatte etwa die proletarische Revolution in Rußland in den Jahren 1917/1919/1920 nicht das moralische Recht, gegen den englischen, französischen ud deutschen Imperialismus alle jene Schichten der Bevölkerung zu mobilisieren, die hauptsächlich aus Haß gegen die Intervention bereit waren, die Rote Armee zu unterstützen?!

Haben denn die Sozialisten der Zweiten Internationale nicht selbst zugegeben, daß der Antisemitismus der „Sozialismus der dummen Kerle" sei, und daß es die Pflicht der Sozialisten sei, alle jene Schichten der Werktätigen vom nationalistischen Irrwahn zu befreien, die aus diesem oder jenem Grunde unter den Einfluß des Antisemitismus geraten waren?!

Die deutschen Kommunisten erfüllten diese Aufgabe nach besten Kräften und sie erfüllen sie zum Glück auch mit bestem Erfolg. Unter der Leitung der KP. hat die deutsche Arbeiterklasse bereits einen Teil der Großbourgeoisie neutralisiert und ist im Begriff, die Sympathien des übrigen Teiles zu gewinnen. Darin liegt ein Unterpfand des Sieges der deutschen Revolution.

Und der Revanchekrieg? Liegt darin wenigstens ein Körnchen Wahrheit? Bereitet sich die deutsche Revolution wirklich zum Kriege vor?

Alles wird von der Haltung der europäischen imperialistischen Bourgeoisie selbst abhängen. Wenn Poincaré und Co. ihre Truppen gegen die deutsche Proletarierrevolution führen, so besteht kein Zweifel darüber, daß sie früher oder später den Freiheitskrieg des sozialistischen Deutschlands gegen die bürgerliche Intervention verursachen werden. Mögen die Herren Grumbach und Frossard ihrem Patron Poincaré demgemäß berichten: Je roher, je gemeiner die Intervention der ausländischen Bourgeoisie gegen die deutsche Revolution sein wird, desto größer wird der Sturm des Protestes sein, den sie heraufbeschwört, desto eher werden sich alle lebendigen Kräfte des Landes zur Abwehr der fremden Unterdrücker um die Arbeiterklasse scharen.

Auf dem 7. Parteitag der RKP., der zur Zeit der Brester Verhandlungen (im Anfang des Jahres 1918) zusammentrat, bezeichnete Genosse **Lenin** den Entwurf des Brester Vertrages als einen Tilsiter Vertrag, und erklärte im Namen aller kommunistischen Arbeiter ganz Rußlands, daß es gegen die Intervention der ausländischen Bourgeoisie für die Proletarierrevolution nur eine Rettung gäbe: daß sich das ganze Land um die Arbeiterklasse schart und im geeigneten Augenblick ein sozialistischer, **vaterländischer** Krieg (gerade ein vaterländischer Krieg — dieses Wort hat Genosse Lenin mit Recht gebraucht —, denn das sozialistische Vaterland dürfen wir nicht nur, sondern müssen wir bis zum letzten Blutstropfen verteidigen) gegen die ausländischen Unterdrücker begonnen wird.

Die Revolution — das ist der Friede, so sprechen die deutschen Kommunisten. Die von der Kommunistischen Partei geführte **Arbeiterklasse Deutschlands will den Frieden.** Wenn kommunistische Redner in überfüllten Arbeiterversammlungen in Deutschland erklären, daß sie Deutschland vor dem Kriege retten, wenn sie die Macht ergreifen, da sie sich im äußersten Notfalle auf Kosten der expropriierten deutschen Bourgeoisie von der Entente loskaufen könnten, dann werden diese Erklärungen mit donnerndem Beifall aufgenommen. Wenn kommunistische Redner erklären, daß Deutschland mit dem Verbande der Sozialistischen Sowjetrepubliken ein Bündnis schließen und daß durch dieses Bündnis in ganz Europa der Friede gesichert sein werde, so erregt das noch größere Begeisterung.

Die Arbeiterklasse Deutschlands will den Frieden. Die deutsche und die französische Bourgeoisie wollen den Krieg. Und die deutsche und die französische Sozialdemokratische Partei helfen jede „ihrer" Bourgeoisie. Darin liegt das Wesen des gegenwärtigen Momentes.

Die Parteien der Zweiten Internationale sind schon längst in das Fahrwasser der Gegenrevolution geraten. Jetzt werden sie noch weiter gehen. Sie verwandeln sich in die aktive Garde des unversöhnlichsten Teiles der imperialistischen Bourgeoisie. Die sozialdemokratischen Führer werden offen zu Veranstaltern von Pogromen. Wer das bezweifelt, der möge sich der Henkerrolle der bulgarischen Menschewiki während der letzten bulgarischen Ereignisse entsinnen. Sogar der ergraute Kautsky schrieb unlängst in einem Brief an die Juden Rußlands, daß sie helfen müßten, die Sowjetregierung zu stürzen, wenn sie Pogromen entgehen wollten.

Wenn die russischen Menschewiki die Legende vom angeblichen „Roten Imperialismus" des Kreml ersinnen, so wollen sie in Wirklichkeit eine neue Intervention der ausländischen Bourgeoisie gegen den Verband der Sozialistischen Sowjetrepubliken vorbereiten. Wenn die Führer der deutschen und der französischen sozialdemokratischen Parteien die Legende über das angebliche „Bündnis" der deutschen Kommunisten mit den deutschen Nationalisten ersinnen, so bereiten sie im Auftrage der internationalen imperialistischen Reaktion Giftgase für den Krieg gegen die deutschen Arbeiter vor.

Die Führer der Zweiten Internationale sind zu offenbaren Gendarmen der internationalen Gegenrevolution geworden. Sogar dem menschewistischen „Sozialistischen Boten" ist dieser Tage (Nr. 16) ein wertvolles Bekenntnis entschlüpft:

„Im Ergebnis haben sich die Parteien der „am meisten interessierten" Länder aus Vertreterinnen einer einheitlichen internationalen Politik des Weltproletariats immer mehr und mehr in wohlwollende Vertreterinnen „ihres" Vaterlandes verwandelt, die nur darum besorgt sind, „möglichst annehmbare" Kompromisse, von verschiedenen nationalen Gesichtspunkten aus betrachtet, auszuarbeiten. Selbstverständlich legen die Diplomaten des Sozialismus unendlich vielmehr guten Willen, aufrichtige Friedensliebe, Humanität und Achtung vor dem Gegner in ihre kompromißlerische Tätigkeit als die Diplomaten der herrschenden Klassen."

Aus dem Munde der russischen Herren Menschewisten ist das wahrlich kein sehr schmeichelhaftes Kompliment an die Adresse der Führer der Zweiten Internationale. Augenscheinlich fangen sogar die Steine an zu schreien. Sogar unter den russischen Menschewiki ertönen vereinzelte Stimmen gegen den Verrat der Führer der Zweiten Internationale, was natürlich Abramowitsch und Dan nicht daran hindert, hinsichtlich der russischen Kommunisten dieselbe Rolle zu spielen, die in Frankreich von Frossard und von Grumbach gespielt wird.

Ein neuer Verrat an der deutschen und der internationalen Arbeiterklasse wird vorbereitet, ein Verrat, der noch ungeheuerlicher sein wird, als der, den wir im Sommer des Jahres 1914 erlebten. Die Legende von der „Vaterlandsverteidigung" hat der internationalen Arbeiterklasse im imperialistischen Kriege viele Millionen Menschenleben gekostet. Die fortgeschrittenen Arbeiter der ganzen Welt müssen jetzt rechtzeitig ihre Maßnahmen treffen, um den Falschmünzern der Zweiten Internationale das Handwerk zu legen, wenn sie eine neue Legende ersinnen wollen, die für die internationale Arbeiterklasse verhängnisvoll zu werden droht!

Deutschland

Die Lage in Deutschland.

Von Wilhelm Bartz.

Berlin, den 22. Oktober 1923.

** Kein Tag, keine Stunde vergeht nunmehr in Deutschland ohne einschneidende Ereignisse: Einsetzen der Reichsexekutive in Sachsen, Ernennung des rebellierenden Generals v. Lossow zum Oberbefehlshaber des bayerischen Teiles der Reichswehr, Ausrufung der Rheinrepublik — alles an einem Tag.

Tagelang hat man die offene Auflehnung des bayerischen Militärbefehlshabers Lossow gegen den Reichswehrminister Geßler und des Generalstaatssekretärs Kahr gegen die Regierung Stresemann hingeschleppt, ohne auch nur irgendwie entscheidend Stellung dazu zu nehmen, so daß selbst die bürgerliche Presse mißfallend die Stirn runzelte, und als man sich dann aufraffte zu einem Entschluß, als man die Amtsenthebung Lossows ausgesprochen hatte, begann die Komödie von neuem. Trotz der Amtsenthebung und trotz der definitiven Erklärung der bayerischen Regierung, daß sie nicht daran denke, den „Kopf Lossows gegen den Kopf Geßlers einzutauschen", verhandelt man auch jetzt wieder und wieder mit Bayern — um eine friedliche Lösung herbeizuführen!

Anders Sachsen gegenüber. Tendenzmeldungen über Unruhen in Sachsen, die selbst von demokratischen Blättern Sachsens als erlogen und übertrieben bezeichnet werden, müssen hier herhalten, um der Regierung die Grundlage für ein verschärftes Vorgehen zu geben. Reichswehrverstärkungen werden in die verschiedensten Bezirke Sachsens verlegt, um die nirgends gestörte Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Man will die Arbeiterschaft niederhalten und der kommunistisch-sozialistischen sächsischen Regierung Schwierigkeiten bereiten, deren sie, wie man hofft, nicht Herr werden wird. Die proletarischen Hundertschaften, von denen heute selbst der Demokrat v. Gerlach in seiner „Welt am Montag" sagt, daß sie die Förderung der Regierung verdienen, weil sie die beste Bemannung des Schutzwalls gegen die Konterrevolution sind, diese proletarischen Schutzwehren wollen Ebert, Sollmann mit dem Säbel des Generals Müller um jeden Preis zerschlagen. Die Arbeiterschaft soll vollkommen wehrlos gemacht werden, weil sie der einzige ernsthafte Faktor ist, mit dem die Reaktion zu rechnen hat.

Sachsen gegenüber bedarf es keiner Verhandlungen. Hier tritt weder Ebert, noch Geßler, noch Stresemann als Vermittler auf. Hier bemüht sich der Reichswehrminister Geßler nicht persönlich, wie im Falle Lossow, wo er durch Ablehnung seines Empfanges durch den aufsässigen General sich eine schallende Ohrfeige holte, hier entsendet man keine Regierungsmitglieder, wie es jetzt trotz des vollzogenen Bruches Bayern gegenüber geschieht. Heißt es nicht, die Komödie auf die Spitze treiben, wenn jetzt durch das offiziöse Wolffsche Telegraphenbureau die folgende Meldung verbreitet wird?

„Die durch das gestrige bayrische Vorgehen geschaffene Lage hat eine entschiedene Entspannung erfahren. **Eine Neuvereidigung der Truppen der 7. (bayrischen) Division hat nicht stattgefunden und ist nicht geplant.** Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt, die verschiedenen in letzter Zeit zutage getretenen gegensätzlichen Auffassungen zwischen dem Reich und Bayern zum Gegenstand der Erörterung in einer Sitzung des Reichsrats zu machen, um einen den Interessen des Reichs, Bayerns und der übrigen Länder gerecht werdenden Ausgleich zu ermöglichen."

Und wenn weiter gemeldet wird, daß der Reichsarbeitsminister Brauns — unter bezeichnender Ausschaltung des zuständigen sozialdemokratischen Innenministers Sollmann — nach München gefahren ist, um mit dem bayerischen Ministerrat Vermittlungsverhandlungen zu führen, so zeigen uns diese Tatsachen deutlich, daß das Kabinett Stresemann letzten Endes von demselben Geiste beseelt ist, der die bayrische Regierung beherrscht. Zynisch ist es ein recht billiger Trost, den die offizielle Meldung darin entdeckt hat, daß „eine Neuvereidigung der bayrischen Truppen nicht geplant sei". Die bayrischen Truppen und ihre Führer sind, ob mit, ob ohne Eid, in ihrem überwiegenden Teile gegen die „Juden-Republik" und gegen die „November-Verbrecher". Die „Rote Fahne", die diese Dinge kritisch behandelt und die Bewaffnung des Proletariats gefordert hat, wurde, nachdem sie nur zwei Nummern nach dem letzten Verbot herausbringen konnte, unterm 21. Oktober vom Reichswehrministerium **erneut verboten.**

Die Meldung aus Aachen, daß dort am Sonnabend bewaffnete Separatisten die „Rheinische Republik" ausgerufen haben, wird bestätigt. Etwa 2000 bewaffnete Separatisten besetzten die öffentlichen Gebäude und ziehen von Ort zu Ort, um die Bewegung über das ganze rheinische Gebiet zu tragen. Ohne auf die Ursachen dieser Bewegung jetzt des Näheren einzugehen, muß doch festgestellt werden, daß die nachrevolutionären Regierungen nicht schuldlos an diesen Dingen sind. Sie stellten sich bedingungslos in den Dienst der kapitalistischen Bourgeoisie, die selbst ein mehr oder minder großes Interesse an der Loslösung des Rheinlandes von Deutschland bekundete. Es ist möglich, daß die Aachener Bewegung nicht endgültig die Selbständigkeitserklärung des Rheinlandes bedeutet — der ernste Anfang aber zur Verwirklichung dieses Zieles ist sie zweifellos.

Abtrennung der westlichen Industriegebiete von Deutschland, Konstituierung eines gewaltigen selbständigen Bollwerkes der Gegenrevolution in Bayern, verschärftes Vorgehen der Reichsregierung gegen die sich zur Wehr setzende Arbeiterschaft in Mitteldeutschland und Sachsen — die deutsche Arbeiterschaft ist sich dieser Lage bewußt. Jeder Tag bringt neue Beweise dafür. Nicht nur, daß sie sich der Auflösung der proletarischen Hundertschaften widersetzt, findet sie sich auch in gemeinsamen Tagungen zusammen. In Chemnitz fand am Sonnabend und Sonntag der erste Arbeiterkongreß statt, der sich mit überwältigender Mehrheit für die Ausrufung des Generalstreiks zur Abwehr der Reichsexekutive gegen Sachsen entschied. Der Kongreß gibt hiermit nur der Stimmung der Gesamtarbeiterschaft Ausdruck, die allüberall ihren Willen zum entscheidenden Kampfe bekundet. In Mitteldeutschland wurde bereits der Generalstreik proklamiert, wenn auch zunächst als wirtschaftliche Abwehrmaßnahme ohne politische Ziele. Und wenn sich die rechten Führer der Sozialdemokratischen Partei auch heute noch gegen den Strom zu wenden versuchen, so werden sie von dem Willen ihrer Mitglieder hinweggefegt werden. Die Berliner Sozialdemokraten haben damit bereits den Anfang gemacht, indem sie in ihrer Generalversammlung am Sonntag unter schärfster Mißbilligung der Haltung des „Vorwärts" und der Reichstagsfraktion einen scharfen Trennungsstrich zwischen sich und den rechten Führern zogen und den bisherigen Vorstand durch Angehörige der Opposition ersetzten. Die Anhänger der Koalitionspolitik vereinigten bei der Abstimmung nur etwa 15 Prozent der abgegeben Stimmen auf sich. Aber nicht nur in Berlin geht dieser revolutionäre Zersetzungsprozeß vor sich — im ganzen Reiche scheiden sich die revolutionären Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei von ihren burgfriedlichen reaktionären Führern und stärken so die Abwehrfront des Proletariats. Diese Linken sind allerdings ihrem Wesen treu. Sie sind noch schwankend, wenn Taten von ihnen gefordert werden. Aber die hinter ihnen stehenden Mitglieder sind zweifellos besser. Was die klare Einsicht in die Dinge nicht zustande bringt, daß wird den Massen durch den kathastrophalen wirtschaftlichen Zerfall und durch die ganz systematisch vorgenommenen Betriebsschließungen der Großindustrie eingebläut, die die Hunger- und Elendskurven selbst der noch arbeitenden Bevölkerung geradezu wahnsinnig in die Höhe treibt. Niemand, der nicht selbst unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Deutschland lebt, kann sich auch nur eine schwache Vorstellung von dem machen, was sich hier ereignet. Die übertriebenste Phantasie reicht nicht aus, um sich das Elend weitester Bevölkerungskreise auszumalen: ein ganzes Volk wird gemordet!